

# Hiob 24

Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932



**1** Warum sind nicht Zeiten aufgespart von dem Allmächtigen, und warum sehen die, welche ihn kennen, seine Tage nicht? **2** Sie verrücken<sup>1</sup> die Grenzen, sie rauben die Herde und weiden sie. **3** Sie treiben den Esel der Waisen weg, nehmen das Rind der Witwe zum Pfande; **4** sie stoßen aus dem Wege die Dürftigen. Die Elenden des Landes verkriechen sich allesamt: **5** Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie aus an ihr Werk, eifrig<sup>2</sup> nach Beute suchend; die Steppe liefert ihnen<sup>3</sup> Brot für die Kinder. **6** Auf dem Felde schneiden sie sein Futterkorn ab, und lesen den Weinberg des Gesetzlosen nach. **7** Nackt übernachteten sie, ohne Gewand, und haben keine Bedeckung in der Kälte. **8** Vom Regenguß des Gebirges werden sie durchnäßt, und obdachlos umklammern sie den Felsen. - **9** Sie reißen die Waise von der Brust, und was der Elende anhat nehmen sie zum Pfande<sup>4</sup>. - **10** Nackt gehen sie einher, ohne Gewand, und hungernd tragen sie die Garbe; **11** zwischen ihren<sup>5</sup> Mauern pressen sie Öl, treten die Kelter<sup>6</sup> und dursten. **12** Von der Stadt her ächzen Sterbende<sup>7</sup>, und die Seele der Erschlagenen schreit. Und Gott rechnet es nicht als Ungebühr an.

**13** Jene gehören zu den Feinden des Lichtes, sie kennen seine Wege nicht und weilen nicht auf seinen Pfaden. **14** Mit dem Lichte steht der Mörder auf, tötet den Elenden und den Dürftigen; und des Nachts ist er dem Diebe gleich. **15** Und das Auge des Ehebrechers lauert auf die Dämmerung, indem er spricht: Kein Auge wird mich erblicken; und er legt einen Schleier<sup>8</sup> an. **16** In der Finsternis erbricht man die Häuser. Bei Tage schließen sie sich ein, das Licht kennen sie nicht. **17** Denn als Morgen gilt ihnen allesamt der Todesschatten<sup>9</sup>, denn ein jeder von ihnen ist bekannt mit den Schrecken des Todesschattens.

**18** Er ist schnell<sup>10</sup> auf der Wasserfläche, verflucht wird ihr Grundbesitz<sup>11</sup> auf Erden; nicht mehr schlägt er den Weg zu den Weinbergen ein. **19** Dürre und Hitze rafften Schneewasser hinweg: so der Scheol die gesündigt haben. **20** Der Mutterleib vergißt seiner, das Gewürm labt sich an ihm, nicht mehr wird seiner gedacht: und das Unrecht wird zerbrochen wie ein Baum - **21** er, der die Unfruchtbare beraubt, die nicht gebiert, und der Witwe kein Gutes tut. **22** Und Mächtige rafft er dahin durch seine Kraft; steht er auf, so getraut man sich nicht des Lebens.<sup>12</sup> **23** Er<sup>13</sup> gibt ihm Sicherheit, und er wird gestützt. Aber seine Augen sind über ihren Wegen. **24** Sie sind hochgestiegen: um ein Kleines, und sie sind nicht mehr; und sie sinken hin, werden zusammengerafft wie alle anderen; und wie der Kopf der Ähre werden sie abgeschnitten. **25** Und wenn es nun nicht so ist, wer wird mich Lügen strafen und meine Rede zunichte machen?

## Fußnoten

1. d.h. die Gottlosen; od. man verrückt usw.
2. O. frühe
3. Eig. ihm, d.h. jedem, der Kinder hat
4. O. und gegen den Elenden handeln sie verderbt; and. l.: und nehmen den Säugling des Elenden zum Pfande
5. d.h. der Gottlosen
6. Eig. die Kufen
7. So mit veränderter Punktierung; W. Männer
8. Eig. eine Gesichtshülle
9. d.h. die tiefe Finsternis; vergl. Kap. 28,3. And. üb.: denn der Morgen ist ihnen allesamt Todesschatten
10. O. leicht; d.h. er wird dahingetrieben wie ein auf dem Wasser schwimmender leichter Gegenstand
11. Eig. ihr Ackerstück
12. O. Und lange erhält er (Gott) Mächtige (Trotzige) durch seine Kraft; er (der Gottlose) steht wieder auf, wenn er auch am Leben verzweifelte
13. d.h. Gott

